

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Heimatkunde des Großherzogtums Oldenburg

Meine, J.

Oldenburg, 1884

9. Die Sage vom Mordkuhlenberge.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7058

9. Die Sage vom Mordkühlenberge.

Vor vielen Jahren, als die Dammer-Berge noch mit Wald bedeckt waren, hausten dort 4 Räuber, welche in dem Mordkühlenberge ihre Höhle hatten. Ueber den Weg hatten sie Stricke gespannt, und wenn Leute vorbeigingen und die Stricke berührten, so erklangen in der Höhle Glöckchen, welche an den Stricken hingen. Dann stürzten die Räuber hervor, schleppten die Reisenden in die Höhle und töteten und beraubten sie. Einst hatten die Räuber ein Mädchen gefangen genommen. Sie ließen dasselbe zwar am Leben, zwangen es aber, ihnen den Haushalt zu führen. Und 7 Jahre mußte das arme Mädchen den Räubern dienen.

Alle Tage bat das Mädchen, sie doch einmal nach Damme zur Kirche gehen zu lassen. Endlich erhielt sie die Erlaubnis auf Weihnachten. Sie mußte schwören, keinem Menschen zu sagen, wo sie gewesen sei und wohin sie zurückkehren müsse.

Als nun die Kirche aus war, setzte sich das Mädchen an die Kirchenmauer, klagte dieser ihr Leid und sprach:

„Kirchenmauer, höre mich, ich will Erbsen streuen auf meinen Weg, und wo man ein Häuflein Erbsen finden wird, da bin ich hineingegangen.“ Das hörten die Leute, und der Pastor zog mit einer Menge Volkes der Erbsenspur nach. Die Räuber wurden gefangen genommen und hingerichtet, die Höhle zerstört.

Noch jetzt befindet sich in dem Mordkühlenberge eine tiefe, weite Grube.

Nach L. Strackerjan.

10. Graf Ottos Wunderhorn.

Graf Otto von Oldenburg verirrte sich einst auf einer Jagd bis in die Osenberge. Er war erschöpft von der Hitze und sehr durstig. „Ach,“ rief er aus, „hätte ich einen kühlenden Trunk!“ Und siehe! da that sich ein Berg auf, und hervor trat eine schöne Jungfrau. Sie war reich geschmückt und mit köstlichen Kleidern angethan. Ein Kranz zierte ihr Haupt. In der Hand hielt die Jungfrau ein silbernes, reich verziertes Trinkhorn. Sie reichte es dem Grafen hin und sprach: „Mein lieber Graf, trinket! Trinket Ihr, so wird es Euch und Eurem ganzen Geschlecht wohl gehn, und das Land wird blühen und gedeihen. Trinkt Ihr nicht, so wird Euer Geschlecht durch Uneinigkeit und Streit zerfallen.“ Der Graf trank nicht. Er schwang das Horn hinter sich und goß es aus. Einige Tropfen, welche auf des Pferdes Rücken fielen, hatten sogleich das Haar versengt. Die Jungfrau verlangte das Horn zurück. Der erschrockene Otto aber gab seinem Pferde die Sporen und eilte davon. Er nahm das Horn mit nach Oldenburg, wo es lange aufbewahrt wurde. Jetzt befindet sich dasselbe in der Kunstkammer zu Kopenhagen.

Eine getreue Nachbildung des Wunderhornes ist in der Altertümersammlung zu Oldenburg ausgestellt.

Nach Samelmanns Old. Chronik.